

## KURZ NOTIERT

### von Ariane Grubauer

#### Kampagne gegen weibliche Genitalbeschneidung

Die indonesische Ministerin für Frauenförderung und Kinderschutz, Yohana Yembise, möchte die Kampagne der indonesischen Regierung gegen weibliche Genitalbeschneidung neu auflegen. »Wir versuchen, traditionellen und religiösen Führern bewusst zu machen, dass wir diese Praktiken beenden müssen«, so Yembise. Eigentlich war die Beschneidung von Mädchen und Frauen in Indonesien im Jahr 2006 offiziell vom Gesundheitsministerium verboten

worden. Sie ist jedoch tief in lokalen und religiösen Traditionen verwurzelt. Eltern sprechen sich beispielsweise aus Furcht, ihr Töchter könnten sonst keinen Ehemann finden, für die Beschneidung aus. Auch der Aberglaube, eine Beschneidung würde die Fähigkeiten der Mädchen in der Haushaltsführung steigern, existiert. Eine Fatwa des Indonesischen Rats der Islamgelehrten (*Majelis Ulama Indonesia*, MUI) aus dem Jahr 2008 empfiehlt die Ausfüh-

rung der Beschneidung durch Entfernung der Klitorisvorhaut ohne die Klitoris selbst zu verletzen. In der Tat wird in Indonesien zumeist diese so genannte »milde Form« der Beschneidung praktiziert, aber auch massive Eingriffe kommen vor. Insgesamt sind nach einem UNICEF-Report vom Februar 2016 49 Prozent der unter zwölfjährigen indonesischen Mädchen in irgendeiner Form beschnitten.

*Asian Correspondent* 27.9.2016  
*Beritagar* 5.10.2016; *UNICEF* 2016

#### Eine Kultur der Straffreiheit

In einem offenen Statement wandten sich drei Menschenrechtsorganisationen (TAPOL, ETAN, Watch Indonesia!) im Juli 2016 gegen die Ernennung des pensionierten Generals Wiranto zum koordinierenden Minister für politische, rechtliche und Sicherheitsangelegenheiten. Wiranto war in der Zeit des ost-timoresischen Unabhängigkeitsvotums Oberbefehlshaber der indonesischen Streitkräfte und ihm wird Mitverantwortung für die Vertreibung von über 250.000 Men-

schen und die Tötung von mehr als 1000 Unabhängigkeitsbefürwortern durch das Militär und paramilitärische Einheiten zur Last gelegt. Indem er eine politische Schlüsselposition mit einer solchen Person besetzt, beleidigt Präsident Jokowi unseren Sinn für Gerechtigkeit, sagt Adriana Sri Adhiati von der Organisation TAPOL: »Er zeigt den Opfern, Überlebenden und deren Familien die kalte Schulter und keinen Respekt für universelle Menschenrechte.« Auch vier Mit-

glieder des *Tim Mawar Komando Pasukan Khusus* (Kopassus), einer Spezialeinheit der indonesischen Streitkräfte, deren Soldaten wegen Kidnappings von Demokratieaktivisten vor dem Sturz des Suharto-Regimes im Jahr 1998 in der Vergangenheit bereits angeklagt und zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt worden waren, wurden im Jahr 2016 zu Brigadegenerälen ernannt und erhielten hohe Posten in der Zivilverwaltung.

*Tapol* 27.7.2016  
*tirto.id* 20.8.2016

#### Untersuchungsbericht zum Mord an Munir verschwunden

Der indonesische Menschenrechtsaktivist Munir Said Thalib wurde am 7. September 2004 auf einem Flug in die Niederlande ermordet. Anfang Oktober 2016 entschied die indonesische *Public Information Commission* (KIP), dass der Bericht der damaligen Untersuchungskommission zum Mord an Munir der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte und folgte damit einem Antrag, den Munirs Witwe Suciwati gemeinsam mit zwei Menschenrechtsorganisationen gestellt hatte. Im Archiv des für die Ver-

wahrung von amtlichen Dokumenten zuständigen Staatssekretariats jedoch ist das Original dieses Untersuchungsbericht bis dato (Stand 31.10.2016) nicht auffindbar und so sieht sich der seinerzeit amtierende Präsident Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) mit dem Vorwurf konfrontiert, er habe den Bericht absichtlich verschwinden lassen. SBY weist diese Vorwürfe zurück und Ende Oktober 2016 übergab Sudi Silalahi, Kabinettssekretär unter SBY, eine Fotokopie des Untersuchungsberichtes an Präsident Joko Widodo. Menschenrechtsaktivisten hoffen, dass die Veröffentli-

chung des Untersuchungsberichts neue Hinweise auf die Hintermänner des Mordes geben kann. Munir hatte sich seit den 1990er-Jahren als Anwalt für Opfer staatlicher Repressionen eingesetzt und unter anderem das Vorgehen des indonesischen Militärs in Osttimor und Aceh scharf kritisiert. Für seinen Einsatz für die Menschenrechte erhielt Munir den Alternativen Nobelpreis und viele weitere internationale Auszeichnungen.

*Jakarta Post*, 11.10.2016, 12.10.2016  
*Jakarta Globe*, 27.10.2016  
*Republika*, 27.10.2016